

Der Tod des Dalai-Lama : Thronwechsel in Tibet

Autor(en): **Gilland, Hill**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.07.2024**

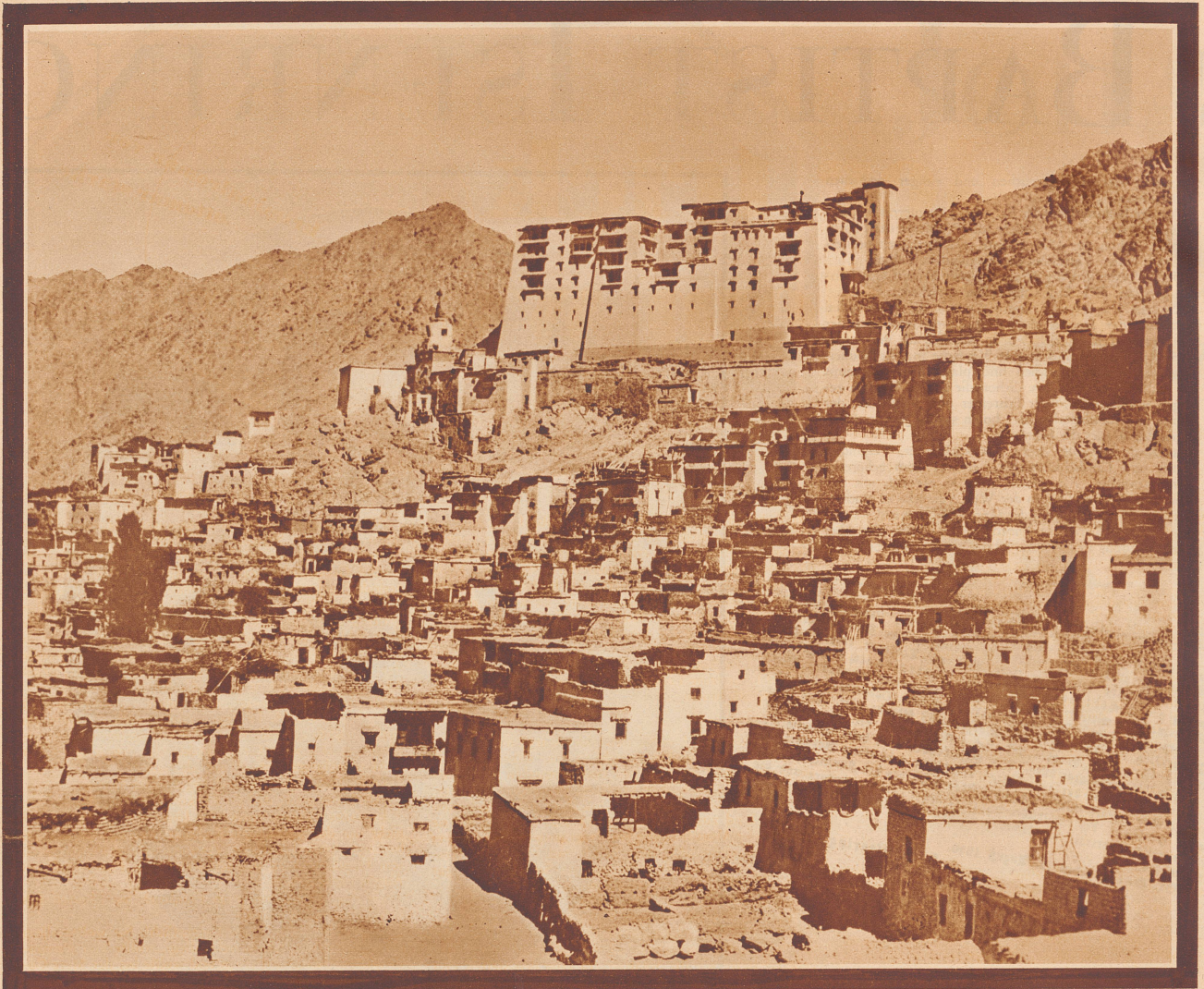
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Teilansicht der Stadt Lhasa, der Hauptstadt von Tibet, mit dem Residenzgebäude des Dalai-Lama.



Ngawang Lopsang Tupden Gyatso

der eben verstorbene Dalai-Lama von Tibet. Er war 1876 geboren und stand seit 1893 als autonomer Herrscher an der Spitze dieses Kirchenstaates.

Der Tod des Dalai-Lama

THRONWECHSEL IN TIBET

Ngawang Lopsang Tupden Gyatso, im Jahre 1893 zum Hohepriester Tibets, also zum Dalai-Lama gewählt, ist gestorben.

Tibet ist ein Kirchenstaat, der Hohepriester ist also gleichzeitig Herrscher über das «Dach der Erde», wie Tibet genannt wird. Der Herrscher und Dalai-Lama ist aber mehr noch als ein Hohepriester, er ist der Prophet Buddha selbst, denn durch seine Wahl zum Dalai-Lama wird er zur Inkarnation des buddhistischen Religionsstifters. Der jetzt verstorbene Dalai-Lama — sein Name ist doch viel zu kompliziert, um nochmals wiederholt zu werden — war die 13. Inkarnation Buddhas; daraus ist leicht zu errechnen, daß Buddha bisher vierzehnmals gestorben ist. Einmal in seiner eigenen Person und dreizehnmals in seinen Inkarnationen. Der dreizehnte zu Fleisch und Blut gewordene Buddha war für tibetanische Verhältnisse ein wahrhaftiger Revolutionär. Einige seiner Taten: er entfernte sich öfters aus seinem Palais und es heißt sogar, daß er nicht dort gestorben sei; er erlaubte die Rationalisierung und teilweise Abschaffung der Gebetmühlen. Die Gebetmühlen der großen Pilgerzentren durften durch elektrische Kleinmotoren betrieben werden...

Sein Tod ist leider nicht bloß eine exotische Angelegenheit, sondern, wie fast alles, was in dieser überspannten Welt geschieht, eine Quelle neuer weltpolitischer Sorgen. Tibet ist englische Einflusssphäre, weil man über das «Dach der Erde» klettern muß, wenn man einen kleinen Einbruch nach Indien verüben möchte. Wie streng darauf England achtet, daß in Tibet alles so bleibt, wie man's im India Office haben will, mußte der jetzt verstorbene 14. Buddha an seiner eigenen Haut erleben. Er war den Engländern viel zu revolutionär, viel zu national und sie machten nicht viel Federlesens: sie sandten eine Militärmission nach Tibet, die den Halbrott verjagte. Er floh nach Urga, in die Hauptstadt der Mongolei. Inzwischen lernte er die Interessen Englands zu respektieren. Tibet versperrt den Weg der Russen (über die rote Mongolei), der Chinesen (über die chinesische Mongolei) und der Japaner (über den demnächst unter japanischen Einfluß geratenden Teil der «gelben» Mongolei) nach Indien.

Wird die 14. Inkarnation Buddhas englisch, bolschewistisch, china-amerikanisch oder japanisch abgefärbt sein? This is the question — sagt man sich in London, und so bereichert sich die Weltpolitik um eine neue Sorge...

Hill Gilland.